

## Betörende Düfte am Wilhelmsplatz

Spitzahorn oder wilde Pflaume - das ist hier die Frage... Beide werden hauptsächlich von Bienen bestäubt und duften deshalb.

Der Spitzahorn wird aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit gegen Abgase in Städten angepflanzt, um Staub zu binden und die Luft zu befeuchten. Man erkennt ihn an seinen hellgrünen Blütenbüscheln, die noch vor den charakteristischen Blättern mit den fünf, spitz auslaufenden Fingern erscheinen. Im gleichen Blütenstand finden sich männliche und weibliche Blüten, deren Anteile je nach Wetterlage variieren. Ist es kühl und nass, entstehen mehr weibliche, bei warmer, trockener Witterung mehr männliche Blüten.

Die Samen werden im Herbst durch den Wind verbreitet, der die geflügelten Früchte oft über 100 m weit trägt, weil deren propellerartige Bewegung ein rasches Absinken verhindert. So entstehen regelrechte Ahornbänder, in Görlitz z. B. Stadtpark - Blockhausstraße - Bahnanlagen oder Reichenbacher Straße - Görlitzer Straße. Einzelbäume deuten eher auf den zweithäufigsten Verbreitungsweg hin, den über Kindernasen.

Besonders die Kinder mochten früher schon den süßen Ahornsafte, der heute meist von den kanadischen Verwandten gewonnen wird, weil sie mit dem doppelten bis dreifachen Zuckergehalt aufwarten können.

Im Volksglauben galt ein Spitzahorn als Quelle der Ruhe. Ob auch "Gestresste" von heute unter ihm Entspannung finden? Sein Blütenduft verleitet schon mal zum Innehalten und Genießen.

Doch die wilde Pflaume steht dem in nichts nach. Der Duft verbindet sie mit allen ihr verwandten Arten wie Kirschen, Aprikosen und Schlehen, aber auch Mandeln und Pfirsichen sowie Traubenkirschen. Sie alle blühen weiß (wenige rosa) und zeitig im Frühjahr. Sie sind aus wärmeren Gebieten Europas und Nordafrikas eingewandert und lieben es deshalb sonnig-warm und windgeschützt.

Wer den Duft der Traubenkirschen genießen möchte, der sollte sich im Kreuzkirchenpark links halten und unten ein Stück am Sonnenlandgraben entlang spazieren. Dort fallen viele Sträucher mit weißen Blütentrauben auf. - Auch an der Bahnlinie vom Bahnhof Weinhübel in Richtung Zittau kann man sie in einem talförmigen Einschnitt finden. Hier entstand durch die tiefliegenden Gleise ein windgeschütztes Areal. Der parallel laufende Fußweg, der die Leschwitzer Straße/Kastanienallee mit der Straße nach Kunnerwitz verbindet, ist zu jeder Jahreszeit einen Spaziergang wert.